

Besonderheiten abheben. Eine positive Charakterisierung erfuhr die führende Ober- und Mittelschicht, die durch die in den Chroniken festgehaltenen Stiftungen als Wohltäter der Gemeinschaft dargestellt wurde. Dagegen fand die Unterschicht kaum Beachtung.

Nach den sich anschließenden Exkursen zu den korporativ inspirierten Aufzeichnungen und den autobiografischen Zügen der Chroniken wendet sich der Autor den Werten der Bürgerschaft zu. In den Teilabschnitten Ordnung, Arbeit, Ehre, Glaube und Kirche sowie Friedenshoffnungen zeichnet Bräuer die soziale Disziplinierung nach, die durch die Rekonstruktion eines bestimmten Bildes von Gut und Böse erreicht wurde. Zum Beispiel wurde zur Absicherung von Urteilen die gesamte Beweisführung in die Chronik aufgenommen.

Der abschließende dritte Teil fasst die Chronisten und ihre Werke zusammen. Einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt dieser Überblick freilich nicht. Er soll zur weiteren Forschung anregen, für die eine vorausgehende Inventarisierung unerlässlich ist. Bei dieser Übersicht handelt es sich um eine Auswahl der 53 wichtigsten Chronisten, die mit kurzen biografischen Angaben, ihren Werken sowie einigen Literaturangaben vorgestellt werden. Zu manchen Chroniken hat Bräuer noch einige zusätzliche Informationen über deren Entstehung für den Leser zusammengetragen. Ergänzt werden diese Angaben durch das umfassende Quellenverzeichnis, in dem sich die handschriftlichen Chroniken in den einzelnen Bibliotheken und Archiven ebenso wie die Druckschriften verzeichnet finden. Eine Auswahl der Sekundärliteratur sowie ein Sach-, ein Personen- und ein Ortsregister runden diese Monografie ab.

Helmut Bräuer liefert ein äußerst detailreiches Überblickswerk zu den sächsischen und oberlausitzischen Stadtchroniken. Neben der Fülle von Quellenpassagen und kurzweiligen Beispielen, die dem Leser einen direkten Einblick in die Chroniken gewähren, machen auch die kurzen Zusammenfassungen der Teilkapitel diese wissenschaftliche Analyse zu einem kurzweiligen und lesenswerten Buch.

Dresden

Jens Klingner

HELMUT BRÄUER, Kinderbettel und Bettelkinder Mitteleuropas zwischen 1500 und 1800. Beobachtungen – Thesen – Anregungen, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2010. – 158 S., brosch. (ISBN: 978-3-86583-511-6, Preis: 24,00 €).

Der Verfasser dieses bemerkenswerten Buches ist nicht nur ein hervorragender Kenner der sächsischen Stadtgeschichte der Vormoderne, sondern hat in den letzten beiden Jahrzehnten in wachsendem Maße auch grundlegenden Arbeiten zur Geschichte der Armut in Mitteleuropa vorgelegt. Eine wichtige Grundlage dafür hat Helmut Bräuer selbst gemeinsam mit Elke Schlenkrich durch das aus einem VW-Projekt erwachsene zweibändige Quelleninventar „Armut und Armutsbekämpfung. Schriftliche und bildliche Quellen bis um 1800 aus Chemnitz, Dresden, Freiberg, Leipzig und Zwickau“ (Leipzig 2002) geschaffen, doch hat sich der Verfasser neben Obersachsen durch diverse Forschungsaufenthalte in Österreich dort gewissermaßen ein zweites empirisches Standbein erarbeitet. Von diesen Grundlagen aus ziehen die Arbeiten von Bräuer zur Geschichte der Armut im ausgehenden Mittelalter und in der frühen Neuzeit immer weitere Kreise und der Verfasser skizziert neue Konturen der Armutsgeschichte Mitteleuropas, die mehr und mehr Gemeingut der Forschung werden. Auf die von Bräuer bearbeiteten Lemmata in der jüngst abgeschlossenen „Enzyklopädie der Neuzeit“ sei in diesem Zusammenhang nur hingewiesen.

Das Problem des Kinderbettels und der Bettelkinder wurde zwar schon verschiedentlich von der Forschung wahrgenommen, ist nun aber erstmals Gegenstand einer

systematischen Untersuchung, die weite Teile Mitteleuropas berücksichtigt, wie schon ein Blick in das Ortsregister verdeutlicht. Wie Bräuer einleitend betont, handelt es sich um ein aktuelles Thema, das gleichwohl aus der Perspektive der Kultur-, Sozial- und Geschichtswissenschaft noch nicht ausreichend untersucht ist. Das liegt allerdings auch an der Quellenlage, wie gezeigt wird, denn neben den normativen Quellen und zeitgenössischen Empfehlungen und Ratschlägen, wie mit dem Armutsproblem zu verfahren sei, bieten die Quellen nur selten die „reale“ Sicht der Betroffenen selbst. Nachdem sich der Verfasser in einem relativ knappen Kapitel mit den Ursachen des Kinderbettels befasst hat, als die er gesellschaftlich-strukturelle, natürliche und individuelle Faktoren benennt, untersucht Bräuer zunächst das Problem aus der Perspektive der Obrigkeit, die in der Frühen Neuzeit vor allem zwei „Lösungen“ kannte, nämlich die „Kasernierung“ im Waisenhaus und die Abschiebung aus Stadt und Territorium. Das zentrale Kapitel ist dann überschrieben: „Kinderbettel und sein Inneres“. Hier geht es um soziale und rechtliche Aspekte, das Verhältnis der Bettelkinder zu ihren Eltern, um die alltäglichen Praktiken von der Organisation des Schlafplatzes über den Umgang mit Krankheit bis zur Bettelpraxis selbst und dem Verfolgungsdruck, der sogar in den Vorwurf der Hexerei münden konnte. Ein Blick auf den Schülerbettel beendet diesen Abschnitt. Das Schlusskapitel analysiert den Zusammenhang von Arbeit und Bettel, den sich vor allem Unternehmer in der Phase der Protoindustrialisierung zunutze machten. Kasernierung und Zwangsarbeit der Kinder waren die Antwort einer Gesellschaft auf ein wachsendes Massenphänomen, dessen Ursachen man nicht bekämpfen konnte, vielleicht auch nicht wollte. Das knappe Fazit des Verfassers wartet mit pointierten Wertungen auf: gegen die Gesellschaft der „Besitzenden und Bevorrechtigten“, die nichts gegen den Missstand getan hat, um nicht die eigenen Fundamente anzutasten; über die verschiedenen Erscheinungsformen des Kinderbettels, das als soziales Problem beständig zugenommen und seine eigene Form der Sozialisierung hervorgebracht hat. Ein lesenswertes und anregendes Buch, quellenfundiert-anschaulich und zugleich reflektiert-nachdenklich.

Leipzig

Enno Bünz

VOLKMAR WEISS, Müller und Müllersöhne im sächsischen Erzgebirge und Vogtland in den Tälern und Nebentälern der Zwickauer Mulde, Zschopau und Weißen Elster (1540–1721), Cardamina-Verlag, Plaidt 2011. – 722 S., geb. (ISBN: 978-3-938649-64-0, Preis: 45,00 €).

Nach der 1996 als Band 27 in der Schriftenreihe der Stiftung Stoye des Degener Verlages (Neustadt an der Aisch) erschienen ersten Auflage des Buches liegt nun die zweite Auflage vor. Der Umfang des Werkes ist von 600 Seiten auf 722 angewachsen, wobei der wesentliche zweite Teil des Buches mit den Namen und Zahlen unverändert geblieben ist. Die langjährige verdienstvolle Sammlung und Kartierung der Daten war 1994 durch den Autor eingestellt worden. Von 1992 bis 1996 wurde die Kartei aufgearbeitet, in die vorliegende Arbeit umgewandelt und 1996 erstmals veröffentlicht.

Besonders informativ für die zweite Auflage ist die Einführung, in der der Autor seinen oft steinigen und aufwendigen Weg zur Sammlung der Daten beschreibt. Ebenso geht er teilweise kritisch mit seiner damaligen Vorgehensweise um, die aber nur mit einem nicht zu vertretenden Aufwand an einigen Punkten zu korrigieren gewesen wäre.